

Indem ich nachstehend eine Uebersicht der bis jetzt bekannten, darunter drei neuer Arten, gebe, will ich bemerken, dass zwei von den aufgeführten Arten von ihren Autoren zur Polyphylliden-Gattung *Rhopaea* gestellt wurden, ein Irrthum, der sich aus dem Gesagten leicht erklären lässt. Die Gattung *Rhopaea* hat im männlichen Geschlecht 6—7 Fächerglieder, im weiblichen 5—6 Glieder, und daher lassen sich die beiden Arten *uniformis* Fairm. und *aruensis* Lansb. leicht als nicht zu *Rhopaea* gehörig herausfinden.

1. Bauch auf der Mitte glatt; ausser den an der Basis der Segmente stehenden kleinen Punktgruppen nur sehr vereinzelt mit Punkten bedeckt.

2. Halsschild glatt mit zerstreuten feinen Punkten, Flügeldecken ebenfalls glänzend mit matten weitläufigen Punkten in denen weisse Schuppen stehen. 28—31 mill. (Corwallis Jsl (?) Heyne!) *glaber* n. sp.

Halsschild glatt mit zerstreuten gröberen Punkten, Flügeldecken dicht punktirt mit zahlreichen erhabenen glatten Runzeln dazwischen; die Schuppen sind schmal die Oberfläche nicht bedeckend. 24 mill. (Queensland, Deyrolle.) *Waterhousei* n. sp.

2. Halsschild dicht punktirt mit glatten erhabenen Flecken dazwischen.

3. Die Flügeldecken sind sehr dicht punktirt, ohne gröbere Punkte dazwischen, aber mit einigen glatten Flecken hinter der Mitte.

4. Die Beschuppung ist so dicht, dass sie oben und unten die Oberfläche dicht bedeckt. 27—30 mill. Waterh. Trans. ent. soc. London 1875 p. 202. Porte Brown, Cape York, Queensland. *albohirtum* Waterh.

4. die Schuppen sind klein, stehen sperrig, bedecken die Fläche nicht. Die Flecken auf den Flügeldecken sind nicht erhaben, das Halsschild ist weniger dicht punktirt, die glatten Flecke sind häufiger, 25 bis 28 mill. *Lepidoderma nigra* Nonfr. Ent. Nachrichten 1894, p. 9. Neu-Guinea. *niger* Nonfr.

Ebenfalls hierher gehörend und auf frische Exemplare mit gut erhaltener Beschuppung sich beziehend, scheint mir die unbekante *Lixi* Nonfr. von Neu-Guinea zu sein, deren Grösse auf 25 mill. angegeben ist. (Ent. Nachrichten 1894, p. 10.)

5. Die Flecken auf den Flügeldecken sind schwach erhaben, die Punktirung des Pygidiums ist feiner als bei der vorigen Art. *aruensis* Lansb.

26—32 mill. (*Rhopaea aruensis* Lansb. Comptendu. Soc. ent. Belgique, Serie II. No. 69, 1879 pag. 24, No. 13. Iles Arou.) Meine Exemplare stammen ebendaher aus Uebersetzung von C. Ribbe 1884.

3. Die Flügeldecken sind sehr dicht und fein punktirt mit zahlreichen gröberen Punkten dazwischen, mit zerstreuten schwachen Runzeln und einem Fleck jederseits hinter der Mitte. Die Schuppen sind kräftig, die Oberfläche aber nicht bedeckend; das Pygidium ist grob gerunzelt, spärlich beschuppt. 32 mill. Australien, Deyrolle 1892. *Lansbergei* n. sp.

1. Bauch auf der Mitte punktirt, aber die Punkte etwas weitläufiger als an den Seiten; 30—36 mill. Duke of York. *uniformis* Fairm.

(*Rhopaea uniformis* Fairm. Le Naturaliste 1879 p. 70.)

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass die mit kräftigen Schuppen bedeckten Arten häufig in einem völlig abgeriebenen Zustande eingesandt werden, weswegen ich hier besonders auch die Art der Punktirung berücksichtigt habe.

Potsdam, 1. Mai 1894.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

C. lugubrata St. In zwei Generationen, Mai und August, nicht häufig; beim Känzeli und Katzentisch, im Siblwald, oberhalb Regensberg am Eingang des Waldes und bei Fällanden. Die Raupe lebt im Juli und wieder im Oktober an *Epilobium angustifolium* und verwandelt sich in der Erde.

C. hastata L. Selten, im Mai und Juni in den kleinen Birkenwäldchen des Zürichbergs und dann erst wieder bei der Albishochwacht angetroffen. Die im September erwachsene Raupe lebt zwischen einem zusammengesponnenen Birkenblatt. Verpuppung zwischen Moos auf der Erde.

C. tristata L. Nicht häufig; 2 Generationen, Mai und August. Von Trichtenhausen, Fällanden, Katzensee, Engstringer Wald. Die an *Galium silvaticum* lebende Raupe verpuppt sich in der Erde.

C. luctuata Hb. Selten, nur von Fällanden, wo sie im Mai an buschigen Waldsäumen fliegt; nie in einer zweiten Generation bemerkt. Die im September erwachsene Raupe lebt an *Vaccinium myrtillus*.

C. molluginata Hb. Ende Juni in 2 Exemplaren bei Fällanden gefunden, auch daselbst eine Raupe mit dem Kätscher. Die an *Galium* lebende Raupe verwandelt sich im September in einem leichten Gespinnst an der Erde.

C. alcheyllata L. Im Juli und August häufig auf Waldwiesen bei Wytikon, Trichtenhausen, Fällanden, im Sihlwald. Die Raupe lebt im September in den Samenkapseln von *Galeopsis*.

C. albulata S. V. Gemein in 2 Generationen, Mai und August auf allen Wiesen, am Katzensee in unzähligen Mengen. Die Raupe lebt in den Blüten von *Rhinanthus*-Arten, die Puppen der 2ten Generation überwintern.

C. candidata S. V. Nicht häufig, in 2 Generationen, Mai und August in lichten Laubwäldern des Zürichberges. Die im Juli erwachsene Raupe lebt an Hainbuchen u. überwintert in der 2ten Generation als Puppe.

C. blomeri Curt. Wurde 1885 in einigen Exemplaren an den Hängen des Uto gefangen, am 5. Juli auch am Burghölzli.

C. luteata S. V. Einzeln im Juni am Waldrand des Sonnenberg, an Erlengebüschen beim Katzensee und bei Schwerzenbach. Die Raupe lebt in den Kätzchen von *Alnus*.

Apatura Iris (2te Generation).

Nachdem es mir einige Male gelang, Raupen, welche naturgemäss überwintern, durch aufmerksame Fütterung noch im gleichen Herbst zur Puppe, sowie zur Verwandlung zum Falter zu bringen, z. B. gelang mir dies mit *Las. populifolia*, mit *Uropt. sambucaria* (siehe *Insect.-Börse* 1890 No. 1), hatte ich im vorigen Spätsommer das Vergnügen zu sehen, dass sich Raupen von *Apat. iris*, welche ich seit Jahren aus im Freien gesuchten Eiern erziehe, und welche in früheren Jahren stets nach der ersten Häutung sich anschickten zu überwintern, sich dazu bereit finden liessen, fortzufressen und die 2te resp. 3te Häutung durchzumachen, worauf dann schliesslich, nachdem die Thiere die gleiche Grösse wie im Frühling respect. Sommer erreicht hatten, die Verpuppung erfolgte und nach 14tägiger Puppenruhe die Falter ausschlüpfen, von denen sich die Männchen durch eine besonders tiefblaue Färbung, die Weibchen durch ihre Grösse, welche der Sommer-Generation in nichts nachstand, auszeichneten. Als Futterpflanze gab ich, da *Salix caprea* im Spätsommer schon lederartig hart wird, gewöhnliche Saalweide, bei welchem Futter, wie erwähnt, die Thiere sehr gut gedeihen. Da ich wie in früheren Jahren Raupen anderweitig abgegeben, stand mir nur eine geringe Zahl zu meinen Versuchen noch zur Verfügung; ich erhielt 7 Falter, einige überschritten die erste Häutung nicht. Sollten sich von

den Herren Mitgliedern dieser oder jener für erwähnte Zucht interessiren, bin ich mit Vergnügen bereit, von etwa Mitte Juli an Eier resp. junge Räupechen abzugeben; in diesem Falle bitte ich um gefl. Nachricht. Die Zucht bietet manch Interessantes, leider unterliess ich es, mir Notizen zu machen, in welchen Zwischenräumen die Häutungen erfolgten; soviel ist mir erinnerlich, dass die Falter in der zweiten Hälfte des September, ja selbst noch Anfang Oktober ausschlüpfen. Ein gleiches Resultat bei *Lim. populi* zu erzielen, ist mir trotz aller angewandten Mühe bisher nicht gelungen; hat diese Raupe eine gewisse Grösse erreicht, so können die günstigsten Verhältnisse dieselbe nicht abhalten sich ihr Winterquartier anzufertigen und zu beziehen. Zieht man noch in Betracht, welch kleiner Prozentsatz der besagten Irisraupen in der Natur es nach der Ueberwinterung, sofern sie solche überhaupt erreichen (ich habe beim Suchen der Eier schon beobachtet, dass Ameisen, Blattwanzen die Eier aussogen, woselbst ihnen wieder Insektenfresser, Meisen etc. nachstellen), zur Puppe bringen, die Eier werden wie bei allen Schmetterlingen in genügender Zahl gelegt, so wird man mir zugeben müssen, dass manches Thier für die Sammlung erbeutet, sowie auch vor dem Untergang bewahrt wird durch die von mir angegebene Zucht. *A. Rode.*

Variété de *Zygaena Stoechadis*, Bkh.

Par Frank Bromilow.

Les individus de cette jolie zygène présentent un exemple de variation dans la grandeur et la forme des tâches des ailes.

Le 7 Mai de cette saison-ci (1893), j'ai eu le bonheur à découvrir une très riche localité pour cette espèce méridionale. C'était 8 kilomètres de Nice, sur la route qui conduit à Colomars, etc.

Tout petit coin divisé de la grande route par une fosse, dans laquelle se trouvaient des petis jones et autres plantes aquatiques, — de l'ouest il y avait un marais. Le champ gazonné était couvert partout des *Stoechadis* perchés sur toutes les plantes et fleurs basses, qui croissent habituellement dans ces localités.

On trouvait à la fois un ♂♂ assis sur une scabieuse (*scabiosa*) ou sur un plantain (*plantago*), trois ou quatre autres sur une tige, ça et là. Un collecteur pourrait littéralement les recueillir, et sans son filet de papillon, par milliers! Des zygènes partout! Rien que des zygènes. Il me semblait qu'il y avait quatre grades de variation.